

Weltverschwörung von oben

VERSCHWÖRUNGSTHEORIE

Wie aus
Kondensstreifen
ein wirres
Intrigenspiel
gesponnen wird

OLDENBURG – Werner Altnickel stand auf einem Hausdach in Oldenburg, als ihm die riesige Verschwörung über seinem Kopf bewusst wurde. Ein Komplott aus weißen Wölkchen.

Das war 2004. Seitdem will der Solar-Techniker etwas beobachtet haben. „Drei Tage lang haben wir blauen Himmel, dann geht das wieder los.“ Wenn Altnickel „das“ sagt, dann meint er die Kondensstreifen, die Flugzeuge an den Himmel über Deutschland zeichnen. Für den 68-Jährigen sind das oft aber keine Kondensstreifen, sondern „Chemtrails“ – frei aus dem Englischen übersetzt bedeutet das „Chemie-Spuren“.

Altnickel, langer Zopf und grauer Bart, ist zwar einer der bekanntesten Anhänger der Chemtrail-Theorie in Deutschland, aber bei Weitem nicht der einzige. Längst gibt es unzählige Webseiten und Facebook-Gruppen. In ihnen tummeln sich unter anderem die buntesten Theorien und angeblichen Beweise. Studien werden uminterpretiert, Bilder von Testflugzeugen verfälscht, Videos von angeblichen Chemtrails gepostet. „Im Internet gibt es auch viel Unsinn“, sagt Altnickel, der selbst auf Youtube Videos veröffentlicht und eine eigene Webseite betreibt. Doch was steckt hinter der populären Verschwörungstheorie?

Die Verschwörungstheorie

Als Chemtrails bezeichnen die Anhänger der aus den USA stammenden Verschwörungstheorie Kondensstreifen mit angeblichen chemischen Zusätzen – etwa Barium, Aluminium oder Strontium. Anhängern der Theorie zufolge werden nahezu ständig große Mengen Chemikalien von Flugzeugen über unseren Köpfen versprüht. Der Zweck dieser vermeintlichen Maßnahme ist auch unter den Verschwörungstheoretikern umstritten. Die Vermutungen reichen von einer Reduktion der Sonneneinstrahlung durch das Versprühen von kleinsten Metallteilchen zur Bekämpfung der Erderwärmung über gezielte Wettermanipulation bis zur Bevölkerungsreduktion.

Altnickels Meinung nach geht es um Wetterkontrolle. Und die wolle vor allem das Militär – nicht nur mit Chemtrails. Wer hinter dem vermeintlichen Komplott steckt? „Machteliten“, sagt der Radio- und Fernsichttechnikermeister. „Wirtschaft, Rüstungskonzerne.“ Die Regierungen seien auch involviert. Und natürlich die Wissenschaft, denn die sei ohnehin abhängig von der Industrie. Altnickel zufolge stamme der Begriff „Chemtrails“ sogar von der US Airforce. „Wir Chemtrail-Kritiker haben den Begriff nur übernommen.“

Die Hintergründe

Dass direkte Wettermanipulation – das sogenannte „Geo-Engineering“ – möglich ist, ist nicht erst seit den Olympischen Sommerspielen 2008 in Peking bekannt. Damals ließ China Regenwolken mithilfe von Silberjodid abregnen, bevor diese die Sportstätten erreichen konnten. Geheim war das aber nicht, beschossen wurden die Wolken vom Boden aus. Auch in Russland werden bereits Wolken „geimpft“, um Paraden nicht ins Wasser fallen zu lassen. In mehreren Regionen in Süddeutschland und Österreich sorgen sogenannte Hagelflieger für den Schutz von Obstbäumen.

Militärisch nutzten die USA seit den 1940er Jahren das Verfahren, auch im Vietnamkrieg versuchte die US-Airforce Wolken abregnen zu lassen. Gezielte militärische Eingriffe in natürliche Abläufe der Umwelt sind seit 1978 per UN-Konvention sogar verboten.

Auch ganz gewöhnliche Kondensstreifen können jedoch Einfluss auf das Klima haben. Denn zerfasern die Spuren, kann sich Studien zufolge die Luft unter ihnen ein wenig erwärmen. Dass Flugzeuge durch die Abgase auch Schadstoffe in die Umwelt blasen, ist ebenfalls unbestritten.

Die Anhänger

Unterstützer der Chemtrail-Theorie gibt es weltweit. Die Ursprünge liegen in den USA. Doch auch in Deutschland gibt es immer mehr Verfechter der Theorie. Einer der bekanntesten ist Altnickel. Er betreibt eine Internetseite und hält Vorträge. 17 Jahre lang sei er bei Greenpeace gewesen, sagt er. Heute geht die Umweltschutzorganisation auf Distanz. „Es gibt bei Greenpeace Tabu-Themen“, sagt Altnickel. Greenpeace wolle aber nur offiziell vom Thema Sonnenstrahlen-Abschattung nichts wissen, behauptet der Oldenburger. Bei den Chemtrails arbeiteten ohnehin alle irgendwie zusammen: Wirtschaft, Regierungen, Militär, Umweltschutzorganisationen, Wissenschaft. Weltverschwörung eben.

Altnickel engagiert sich seit Jahrzehnten für die Umwelt, schon 1988 installierte er auf seinem Elternhaus in Oldenburg eine Solaranlage. 1997 gewann er den Deutschen Solarpreis. Er referierte für Greenpeace und vor Grünen-Kreisverbänden. Erst zu erneuerbaren Energien, spä-

Verschwörungstheorien gab es in der Antike, im Mittelalter, in der Neuzeit. Heute ist vor allem das Internet ein Nährboden für krude Thesen: Der Anschlag auf das World Trade Center wurde von der US-Regierung inszeniert, die Nazis flohen vor Kriegsende in die Antarktis, unsere Erde ist flach, die Welt wird von Geheimbünden regiert, und Deutschland ist noch immer ein besetztes Land. Immer populärer wird die „Chemtrail“-Theorie – und ein Oldenburger spielt dabei eine Hauptrolle.

VON ROBERT OTTO-MOOG

ter auch zu Chemtrails. Im Januar 2005 spricht er auf einer Veranstaltung des Grünen-Ortsverbands mittlere Wesermarsch zum Thema „Wer macht unser Wetter?“. „Das ist keine Erfindung von irgendwelchen Durchgeknallten“, sagte Altnickel damals. Das sagt er auch heute. So viele Menschen könnten doch nicht alle verrückt sein.

Nach einem Abstecher in die „Reichsbürger“-Szene veröffentlicht Altnickel heute auch Videos mit rassistischem oder antisemitischem Inhalt. Es geht um die angebliche „Vermischung von Rassen“ und geheime Logen, die die Welt regieren. Inzwischen scheint ihm nicht nur das Wetter aufs Gemüt zu schlagen.

Altnickels Aussage zufolge waren 2013 fast 50 Chemtrail-Gegner aus 16 Staaten in Brüssel. Dort veranstalteten sie zuerst eine Konferenz, dann lieferten sie eine Petition „gegen die Aerosol-Besprühung aus der Luft“ beim Europäischen Parlament ab. „Der Petitionsausschuss hat sie sogar angenommen“, sagt Altnickel. Dann sei sie zur EU-Kommission gegangen. Rausgekommen sei dann allerdings nichts. „Man will sich nicht damit beschäftigen“, sagt Altnickel. Der Petitionsausschuss in Brüssel entscheidet allerdings nicht über Inhalte, sondern nur, ob die jeweilige Petition formal („In den Petitionen müssen Name, Staatsangehörigkeit und Anschrift jedes Petenten genannt werden, und sie müssen in einer der Amtssprachen der EU verfasst sein“) und sachlich („Hierzu wird überprüft, ob der Gegenstand der Petition in den Tätigkeitsbereich der EU fällt“) zulässig ist.

Vor einem Jahr stellte sogar der umweltpolitische Sprecher der CDU-Landtagsfraktion, Martin Bäumer aus Georgsmarienhütte, eine Anfrage zum Thema Chemtrails und Geo-Engineering an die damals rot-grüne Regierung in Hannover – seine mittlerweile dritte. Es ging um Aluminium- und Barium-Werte, die Bayern ausweist, Niedersachsen aber nicht. Der Grund: Die Werte sind laut Umweltministerium nicht aussagekräftig – genauso sieht es auch die bayerische Landesregierung. Man glaube nicht an Chemtrails, hieß es in Hannover.

Die Gegner

Gegner gibt es viele. Den Verschwörungstheoretikern steht eine geballte Front aus Wissenschaft, Piloten und Behörden gegenüber. Der renommierte Atmosphärenphysiker Ulrich Schumann etwa nennt die ganze Theorie eine „obskure Idee“. Er ist ausgewiesener Experte für Kondensstreifen. Die Wissenschaft wolle eigentlich nichts mit dem Thema zu tun haben, sagt er. Für viele Verschwörungstheoretiker kein Wunder: Für sie gehört auch die Wissenschaft zu „denen da oben“, die die ganze Verschwörung vertuschen und Beweise verschwinden lassen.

Kritiker der Chemtrail-Theorie haben ausgerechnet, dass es weniger als 500 Euro kosten würde, selbst einen Wetterballon völlig legal in den Himmel zu schicken, um Proben aus angeblichen Chemie-Wolken zu nehmen – und so Beweise zu liefern.

Die Argumente

Dass es mehr Kondensstreifen am Himmel geben kann, bestreiten auch Wissenschaftler nicht. Denn es gibt eine einfache Erklärung dafür: mehr Flugzeuge, mehr Kondensstreifen. „Es ist wahrscheinlich richtig, dass es im Mittel über mehrere Jahre und über großen Regionen wie Europa und den USA heute mehr Kondensstreifen gibt als Jahrzehnte früher“, sagt auch Physiker Schumann. Zuverlässige Beobachtungen dazu gebe es aber nicht.

Stattdessen gibt es aber harte Zahlen: Die Deutsche Flugsicherung (DFS) kontrollierte 1996 noch 2,1 Millionen Flüge, 2016 waren es 3,1 Millionen. Vor allem im Sommer steigt die Zahl der Flüge – dann also, wenn die meisten auf einen blauen Himmel hoffen.

Hauptargument vieler Verschwörungstheoretiker ist aber ein anderes. „Wenn man hoch genug fliegt, können die Kondensstreifen auch nicht stehen bleiben“, sagt Altnickel. Die Luft in der normalen Flughöhe von 8000 bis 12000 Metern soll viel zu trocken sein, als dass sich ein gewöhnlicher Kondensstreifen länger halten könnte. „Es kommt darauf an, ob eine Mindestluftfeuchtigkeit von 68 Prozent bei mindestens -40 Grad Celsius erreicht wird“, sagt Altnickel.

Aber stimmt das? „Nein“, sagt Wissenschaftler Schumann. „Kondensstreifen sind dann lange haltbar, wenn die Umgebungsluft zumindest so viel Wasserdampf enthält, dass Eispartikel in ihr nicht sofort verdunsten.“ Also dann, wenn „die Feuchtigkeit in der Atmosphäre die Sättigungsfuchte über Eis übersteigt“. Messungen mit speziellen Sonden hätten gezeigt, dass diese Voraussetzungen in den typischen Flughöhen je nach Wetter für zehn bis 20 Prozent aller Flüge über Deutschland erfüllt seien, sagt der Atmosphärenphysiker. Rein statistisch könnten also 310 000 bis 620 000 Flugzeuge im Jahr 2016 Kondensstreifen am Himmel über Deutschland hinterlassen haben – ganz ohne Komplott.